

**Zeitschrift:** Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde  
**Band:** 41 (1979)  
**Heft:** 7

**Rubrik:** Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

1978 von den Bezirksleitern kontrolliert, neu markiert und unterhalten. Leider muss immer wieder festgestellt werden, dass viele Mopedfahrer und Reiter die Wanderwege für ihr Freizeitvergnügen benützen und damit die Wege vielfach in Morast verwandeln. Die Solothurner Wanderwege werden sich diesem Problem besonders annehmen und wenn nötig Strafklage einreichen. Gemäss dem Schweiz. Strassenverkehrsgesetz dürfen Wege, die sich für Fahrzeuge nicht eignen, von diesen nicht benützt werden. Unter diese Bestimmung fallen auch die Wanderwege. Diesbezügliche Gerichtsurteile liegen bereits vor, und die Fehlbaren sind zu namhaften Bussen verurteilt worden.

Der Geschäftsführer W. Ziegler erläuterte die *Jahresrechnung 1978*, die mit einem bescheidenen Einnahmenüberschuss abschliesst. Dr. P. A. Gunzinger, Solothurn, ist anstelle von Dr. H. Zimmermann, Solothurn, in den *Vorstand* gewählt worden. Ferner gehört neu dem Vorstand

an Franz Würsten, Obmann für geführte Wanderungen, Derendingen. Das Vorstandsmitglied H. Schwarz, Grenchen, ist neu zum Markierungschef gewählt worden. Für seine grossen Verdienste und 37jährige Tätigkeit im Vorstand ist Josef Loretz, Solothurn, mit Akklamation zum Ehrenmitglied ernannt worden. Dem Geehrten wurde als Dank eine Solothurner Kanne überreicht. W. Ziegler konnte für seine 25jährige Tätigkeit als Geschäftsführer den besten Dank und ein schönes Geschenk entgegennehmen. Am Schlusse der gut verlaufenen a. o. Jahresversammlung überbrachte Gemeinderat J. Urben die besten Grüsse von Stadtammann Schneider und der Behörde von Solothurn. Von der Einwohnergemeinde der Stadt Solothurn wurde allen Versammlungsteilnehmern ein Kaffee offeriert. Auch finanziellen Begehren hatte die Behörde der Einwohnergemeinde der Stadt Solothurn immer wohlwollend entsprochen. Es sei ihr hiefür an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen. W. Z.

## Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

### *Frühjahrstagung in Delémont*

Noch bevor die grossen politischen Festlichkeiten in der Hauptstadt des neuen Kantons Jura beginnen sollten, trafen am 29. April über 120 Mitglieder und Freunde der Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde in Delémont ein, um die charmante Altstadt, die über dem Zusammenfluss von Birs und Sorne auf einer breiten Terrasse thront, zu besuchen und sich über ihre Geschichte zu orientieren.

Bei erstmals wärmender Frühlingssonne begrüusste der Obmann, René Gilliéron aus Pfeffingen, die grosse Schar der Interessierten vor der imponierenden Fassade der *Kirche Saint-Marcel*. Die Kirche selbst steht am höchsten Punkt der Altstadt. Ihr Turm musste mit Betonunterlagen gesichert werden, da er sich zu neigen begann. Saint-Marcel ist ein anmutiges Gotteshaus, ein sogenannter frühklassizistischer Bau, ähnlich der Kathedrale von Solothurn. Zwei Pläne standen



Foto Walter Studer, Breitenbach.

ursprünglich zur Diskussion. Der eine stammte vom Basler Architekten Samuel Werenfels, der andere vom Franzosen Pierre-François Paris, im Dienste des Fürstbischofs. Doch die Leitung des Kirchenbaus übernahm ein Dritter, der Tessiner

Architekt Gaetano-Matteo Pisoni, der eben durch die strahlende Kathedrale von Solothurn berühmt geworden war. Eingeweiht wurde Saint-Marcel im Jahre 1773. Beim Betrachten des Innenraumes wurde erklärt, der Prospekt der Orgel stamme aus Arlesheim, wo fast zur selben Zeit die berühmt gewordene Silbermannorgel eingebaut wurde. Die alte Orgel konnte demnach weitergegeben werden. Die besonders wertvollen Gegenstände fehlen in der Kirche. Sie sind im «Musée jurassien» ausgestellt. Ein Besuch lohnt sich. Von besonderem Wert soll ein Bischofstab aus dem Jahre 680 sein. In der Kirche bestaunt man die prachtvollen, aus Kunstmarmor erstellten Altäre und eine Statue des Papstes Marcel.

Die Führung durch die *Altstadt* unternahm man in zwei Gruppen. Zur Verfügung standen die Herren R. Bläuer und W. Frantzen aus Delémont, die beide bereit waren, deutsch zu sprechen. Zu sehen gab es mancherlei. Man ist geneigt zu schreiben, die Stadt ist im Aufbruch begriffen, die Altstadt zu verschönern. Imponiert haben dem Schreibenden die fünf farbigen, achteckigen Brunnen, die in ihrer Art einmalig sind und voll ins alte Bistum Basel hineinpassen. Ihre Ähnlichkeit mit alten Basler Brunnen kommt nicht von ungefähr. Die Namen der Delsbergerbrunnen sollen für einmal französisch genannt werden: la fontaine de la Vierge (beim Stadthaus), la fontaine de St. Maurice (in der Hauptstrasse), la fontaine du Sauvage (vor dem Musée jurassien), la fontaine du Lion (beim Wolfstor) und la fontaine de la Boule in der Mitte der Spitalgasse. Hört man den Referenten gut zu, so werden die kulturgeschichtlichen Verbindungen zwischen Basel und Delémont offenkundig. Vor dem ehrwürdigen Schloss stehend, vernahm man, dass dieses Gebäude Regierungssitz werden soll. Heute gehört es der Stadt und dient als Schule und Unterkunft für Soldaten. Die Stallungen wurden in eine Turnhalle und einen Konzertsaal umgebaut. Erbaut wurde dieses Schloss von Bischof Hans Konrad von Reinach zwischen 1712 und 1721, der während der Sommerzeit, aus Porrentruy kommend, hier residierte. Von der Grand-Rue aus gesehen steht rechts des Schlosses «Le Châtelet», der vom alten Schloss erhaltene Bauteil, aus dem 13. Jahrhundert stammend. Dieses Schloss soll durch das Erdbeben von Basel

1356 teilweise zerstört worden sein. Renoviert ist das «Maison Wicka». Hier lebte einst der höchste Laienbeamte des Bischofs. Einige Schritte entfernt steht das städtische Altersheim, mit einem ganz alten und einem ganz modernen Bauteil. Der Altbau war ursprünglich ein Ursulinenkloster. Der Heilige Germain, dem der erwähnte Bischofstab zugeschrieben wird, gründete das Kloster Moutier-Grandval. Dessen Mönche zogen später nach Delémont um und brachten ihre Turmglocke mit, die 1396 gegossen wurde und heute noch im Turm von St. Marcel ihren Dienst leistet. Zwei Tore sind der Stadt geblieben, das Pruntrutertor und das Wolfstor. Im Friedhof steht die renovierte Kapelle St. Michel aus dem 17. Jahrhundert. Am Stadthaus vorbei, erreichten wir nach einer Stunde das Hotel «Du Soleil», wo im grossen Saal die allgemeine Entwicklung der Stadt dargestellt wurde.

Von allgemeinem Interesse könnten die folgenden Hinweise sein. Um 400 vor Christus wanderten die Rauracher in die Ebene von Delsberg ein. Die Römer vertrieben sie und ausgegrabene Villen beweisen, dass es ihnen hier sehr gut gefallen hat. Mit den Merowingern zogen christliche Glaubensboten hierher, so auch St. Germain. Der Name Delsberg wird erstmals im 8. Jahrhundert urkundlich erwähnt. Der Ort gehörte damals einem Herzog aus dem Elsass. Gegen Ende des 13. Jahrhunderts wurde Delsberg an den Fürstbischof von Basel verkauft. Durch einen Freibrief des Bischofs Peter Reich von Reichenstein erlangten die Delsberger die gleichen Rechte und Pflichten wie die Basler Bürger. Die geschichtliche Entwicklung, die der französischen Revolution folgte, ist allgemein bekannt. H. Pfaff

Gesellschaft  
Raurachischer Geschichtsfreunde  
Nächste Veranstaltung:  
Herbsttagung im Schloss  
Inzlingen  
Sonntag, 9. September 1979.